

# Engagiert für Partizipation

Hans Böckler (Geburtsdatum: 26. Februar 1875)



Sekundarstufe 1

Moritz Peter Haarmann  
Helen Weiden

# Engagiert für Solidarität

**Klassenstufe: 5/6****7/8****9/10**

Die Partizipation der Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Miteinander zählt zu den Voraussetzungen einer vitalen Demokratie. Doch die Bereitschaft, an der Gestaltung des Zusammenlebens aktiv mitzuwirken, entwickelt sich nicht naturwüchsig. Kinder und Jugendliche, die nicht den Wert und die Möglichkeiten gesellschaftlicher Partizipation kennenlernen, werden kaum jene Haltungen und Bereitschaften entwickeln, auf denen zivilgesellschaftliches Engagement gründet. Daher zählt die Förderung von Partizipation auch zu einem zentralen Aspekt des Bildungsauftrages der Schule.

Um diese Aufgabe einzulösen, reicht es nicht aus, Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Schulalltags Mitwirkungsmöglich-

keiten einzuräumen oder im Politikunterricht die Möglichkeiten von Partizipation in der Demokratie zu thematisieren. Den Schülerinnen und Schülern muss auch die Möglichkeit gegeben werden, in den später für sie relevanten gesellschaftlichen Kontexten Engagement zu erproben.

Die zum Themenfeld „Partizipation“ entwickelten Materialpakete sollen die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, das weite Feld der gesellschaftlichen Partizipation aus der Schule heraus zu entdecken und eigene Ideen zu entwickeln, das Zusammenleben aktiv mitzugestalten.

# Engagiert für Solidarität



## Hans Böckler (Geburtsdatum: 26. Februar 1875)

Hungerlöhne, innerbetriebliche Unterdrückung und eine rücksichtslose Ausbeutung ihrer Arbeitskraft waren zentrale Erfahrungen, die die Beschäftigten im Zuge der Industrialisierung machten und die zum Entstehen der Arbeiterbewegung im 19. Jahrhundert führten. Als Hilfe zur Selbsthilfe entstanden vielerorts Arbeitervereine und schließlich auch die älteste der im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien: die u.a. aus dem 1863 gegründeten Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein hervorgegangene Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD). Außerdem gründeten sich ab Mitte des 19. Jahrhunderts die ersten Gewerkschaften in Deutschland, die sich ebenfalls für die politischen und sozialen Belange der Arbeiterschaft einsetzten und viel dazu beitrugen, dass sich die politische und soziale Situation der Arbeiterschaft stark verbesserte.

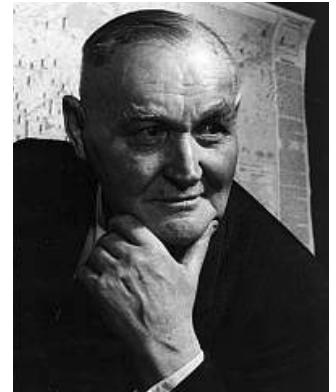
Das Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts sehr enge Geflecht zwischen Sozialdemokratie und Gewerkschaftsbewegung spiegelt sich im Leben von Hans Böckler wider. Als Gewerkschaftsfunktionär und SPD-Politiker setzte er sich Zeit seines Lebens für Mitbestimmung und menschenwürdige Arbeitsverhältnisse ein. Um diese Ziele zu erreichen, wurden beispielsweise Mindestlöhne, Arbeitszeitverkürzung, Arbeitsschutz, Kündigungsschutz und innerbetriebliche Mitbestimmungsmöglichkeiten durch langwierige Streiks, Kollektivverhandlungen sowie öffentlichkeitswirksame Kampagnen erkämpft. Die aktuellen Auseinandersetzungen um einen staatlichen Mindestlohn dokumentieren, dass zahlreiche dieser Ziele nach wie vor gesellschaftliche Bedeutung haben.

Durch die Auseinandersetzung mit dem Menschen, Gewerkschafter und Politiker Hans Böckler können Schülerinnen und Schülern erschließen, was das gesellschaftliche Engagement Einzelner bewirken kann – Böcklers Leben und Wirken ist ein Beispiel dafür, wie durch die aktive Vertretung der eigenen Interessen und ein kollektives Vorgehen gesellschaftliche Veränderungen hervorgerufen werden können. Was für Hans Böckler die Situation der Arbeiter im Kaiserreich (und später in der Weimarer Republik und der Bundesrepublik) war, kann für die Schüler die engagierte Nutzung der Schülervertretung werden.

Denn Schülerinnen und Schüler sagen in Umfragen immer wieder, dass es nach ihrer Ansicht sehr schlecht um die Mitbestimmung in der Schule bestellt ist. Mit diesem Materialpaket

### Hans Böckler

Böckler (geboren am 26. Februar 1875 in Trautskirchen/Mittelfranken) wuchs in Fürth in einfachen Verhältnissen auf. Nach dem frühen Tod seines Vaters (1888) bestritt er den Lebensunterhalt der sechsköpfigen Familie. Er erlernte das Goldschmiedehandwerk und trat als Neunzehnjähriger in die SPD und in die Gewerkschaft Deutscher Metallarbeiter Verband (DMV) (eine Vorgängerorganisation der IG Metall) ein. Politik und Gewerkschaftsarbeit bestimmten von da an sein Leben:



Dem Verlust seines Arbeitsplatzes durch sein gewerkschaftliches Engagement im Jahr 1902 folgte eine Karriere im DMV, wobei er u.a. auch journalistische Funktionen übernahm.

Während seines Kriegsdienstes im Ersten Weltkrieg wurde er schwer verwundet und daraufhin von der Wehrpflicht befreit. Umgehend widmete er sich wieder der Gewerkschaftsarbeit, die in der Weimarer Republik schließlich auch vom Souverän anerkannt wurde.

Wie alle bekennenden Demokraten wurde Böckler im NS-Regime politisch verfolgt und mehrmals verhaftet. Nach dem gescheiterten Attentat vom 20. Juli 1944 sollte ihm wegen illegaler Gewerkschaftsarbeit und Kontakten zum Widerstandskreis um Wilhelm Leuschner der Prozess gemacht werden – Böckler entkam den Fängen des Regimes.

Nach Ende des Krieges übernahm Hans Böckler eine zentrale Rolle beim Wiederaufbau der Gewerkschaftsbewegung. Ihm gelang mit der Gründung des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) am 13. Oktober 1949 die Überwindung der bis in die Weimarer Republik zersplitterten Gewerkschaftsbewegung. Verdient wurde Böckler zum 1. Vorsitzenden des DGB gewählt. Stets im Einsatz für gerechte Arbeitsbedingungen und mehr Mitbestimmung in den Betrieben, erreichte er in Verhandlungen mit Bundeskanzler Konrad Adenauer die paritätische Mitbestimmung im Montanbereich. Hans Böckler starb am 25. Januar 1951 in Köln – drei Wochen nach Vollendung der Verhandlungen zu einem Mitbestimmungsgesetz, das international zu den weitreichendsten Beispielen unternehmerischer Mitbestimmung der Beschäftigten zählt.

In Erinnerung an sein Wirken wurde 1977 die Hans-Böckler-Stiftung gegründet, eine gemeinnützige Einrichtung des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Foto: Friedrich Ebert Stiftung

werden sie daher angeregt, über mögliche Verbesserungen in der Schule und die Notwendigkeit der aktiven Mitwirkung nachzudenken und Lösungsansätze zu entwerfen.

## Weitere Materialien zum Themenfeld „Partizipation“

Das Materialpaket zum **Internationalen Tag der Demokratie** (15. September) enthält Anregungen, ausgehend von eigenen Interessen über Möglichkeiten der gesellschaftlichen Partizipation nachzudenken, Ideen zur Mitgestaltung der Gesellschaft auszuwählen und diese projektbezogen Schritt für Schritt umzusetzen. Die Materialangebote zum **Internationalen Tag des Ehrenamtes** (5. Dezember) bieten zudem vielfältige Anregungen, den Gedenk- und Aktionstag für eine Aufwertung und die Würdigung des Ehrenamtes zu nutzen.

# Engagiert für Solidarität

## Übergeordnete Zielsetzung der Lernarrangements

Die Schülerinnen und Schüler...

... engagieren sich ausgehend von einer Auseinandersetzung mit dem Gewerkschafter Hans Böckler und dessen Einsatz für einen

Ausbau der Arbeitnehmerrechte für eine Stärkung der Schülervertretung an ihrer Schule.

Einzelziele	Material
<p>... definieren den Begriff „Partizipation“ (Partizipationsniveau 0).            ... klären die Bedeutung von Partizipation für die Gesellschaft (Partizipationsniveau 0).            ... reflektieren die Reichweite gesellschaftlicher Partizipation, indem sie eigene Beispiele formulieren und austauschen (Partizipationsniveau 0).</p>	<p>① Infoblatt „Partizipation“ (optional)            ① Nachgehakt: Arbeitsvorschlag 1            ① Nachgehakt: Arbeitsvorschlag 2            ① Nachgehakt: Arbeitsvorschlag 3            ② Basisblatt „Hans Böckler“</p>
<p>... diskutieren die Relevanz jedes und jeder Einzelnen bei der Umsetzung von Zielen, indem sie ein Zitat interpretieren und auf seine aktuelle Gültigkeit überprüfen (Partizipationsniveau 0).</p>	<p>② Nachgehakt: Arbeitsanregungen 1+2</p>
<p>... übertragen die Frage bzw. das Problem der Mitbestimmung von der Arbeitswelt auf die Schule (Partizipationsniveau 0).</p>	<p>② Nachgehakt: Arbeitsanregungen 3+4</p>
<p>... ermitteln ihnen bekannte Formen der Mitbestimmung, überprüfen deren Umsetzung an der eigenen Schule und ergänzen ggf. wünschenswerte Beteiligungsformen (Partizipationsniveau 1).</p>	<p>② Nachgehakt: Arbeitsanregungen 5–9</p>
<p>... stellen bildungspolitische Forderungen auf, indem sie Slogans für eine – vorläufig fiktive – Demonstration formulieren und begründen (Partizipationsniveau 1).</p>	<p>② Nachgehakt: Arbeitsanregung 1</p>
<p>... machen ihre Forderungen öffentlich, indem sie eine Briefaktion starten und sich an Politikerinnen und Politiker sowie Presse wenden (Partizipationsniveau 2).</p>	<p>② Losgelegt: Arbeitsanregung 1</p>
<p>... unterstützen die Schülervertretung, indem sie deren Außenwirkung erhöhen, die Schülerschaft zum Mitmachen motivieren und auf ein effizientes und nachhaltiges Wirken bedacht sind (Partizipationsniveau 2).</p>	<p>② Losgelegt: Arbeitsanregung 1</p>

Die Schülerinnen und Schüler...





# Partizipieren – Die Gesellschaft mitgestalten

## 1 Was bedeutet Partizipation?

Um der Bedeutung des Begriffes „Partizipation“ auf die Spur zu kommen, muss man zwei Fremdsprachen zu Hilfe nehmen. Denn das Wort leitet sich aus dem englischen Begriff „participation“ ab, welcher wiederum aus dem Lateinischen stammt. „Participation“ setzt sich aus zwei Wörtern zusammen: Dem lateinischen Substantiv „pars“ (was übersetzt „Teil“ oder „Stück“ bedeutet) und dem lateinischen Verb „capere“ (das bedeutet auf deutsch „nehmen“, „ergreifen“).

„Partizipation“ bedeutet also soviel wie, dass man sich einen Teil nimmt. Den Bezug bildet dabei meist die Gesellschaft, also das Zusammenleben der Menschen. Wer partizipiert, greift also nach einem Teil des gesellschaftlichen Zusammenlebens: Sie oder er tritt an irgendeiner Stelle des Zusammenlebens in Aktion. Deshalb wird „Partizipation“ mit „Mitwirkung“ oder „Teilhabe“ übersetzt.

## 2 Aufrufe zur Partizipation

### Auszug aus dem Song „Deine Schuld“ der Berliner Punkrock-Band „Die Ärzte“:

„Hast du dich heute schon geärgert, war es heute wieder schlimm?  
Hast du dich wieder gefragt, warum kein Mensch was unternimmt?  
Du musst nicht akzeptieren, was dir überhaupt nicht passt,  
Wenn du deinen Kopf nicht nur zum Tragen einer Mütze hast.“

Die Ärzte. „Deine Schuld“. *Geräusch* (CD1). Hot Action Records, 2003.

### Auszug aus dem Song „PRO Test“ der Berliner Pop-Gruppe MIA.:

„Ich protestiere gegen Lethargie [= Trägheit].  
Ich bin für Neugier und für Fantasie.  
Ich protestiere für die Zukunft,  
die unvermeidlich auf uns zukommt.  
Wirst du mir vergeben, wenn ich dich anrege?  
Ich protestiere gegen Grenzen.  
Ich bin ein Mensch, ich bin für Menschen.  
Ich protestier' mit dir zusammen –  
für die Lust was Neues anzufangen.“

MIA. „PRO Test“. *Stille Post*. Columbia/Sony Music, 2004.



### Afrikanisches Sprichwort:

„Viele kleine Leute  
an vielen kleinen Orten,  
die viele kleine Schritte tun,  
können das Gesicht der Welt verändern.“



Illustration: sammyc/iStockphoto

## Nachgehakt

1. Überlegt euch ausgehend von  1, was mit dem Begriff „Partizipation“ gemeint ist.
2.  2: Besprecht, inwiefern es sich bei den Songtexten und der Postkarte um „Aufrufe zur Partizipation“ handelt. Diskutiert anschließend, welche Bedeutung Partizipation für eine Gesellschaft hat.
3. Überlegt euch in Partnerarbeit ein Beispiel, wie sich gesellschaftliche Partizipation im Alltag äußern kann, und bringt dieses Beispiel mit möglichst wenigen Worten auf den Punkt. Notiert euer Beispiel so groß und gut lesbar wie möglich auf ein DIN-A4-Blatt. Befestigt die Blätter anschließend mit Malerkrepp oder Magneten an der Tafel/ dem Whiteboard oder an der Wand. Tauscht euch dann im Klassenplenum über die Möglichkeiten gesellschaftlicher Partizipation aus.

# Im Einsatz für Solidarität – Hans Böckler



„Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will.“



Foto: Factumquintus

Hans Böcklers Grabstein hat die Form eines Zahnrades – Symbol für die Industriearbeit. Auf dem Foto nicht sichtbar ist die Inschrift: „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will“. Dabei handelt es sich um ein Zitat aus einem Gedicht, das Georg Herwegh 1863 für den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein schrieb (eine Vorgängerorganisation der SPD). Von dieser Aussage sollte sich jeder Industriearbeiter angesprochen fühlen.

# Im Einsatz für Solidarität – Hans Böckler



## Das Leben Hans Böcklers (1875–1951)



Am 26. Februar 1875 in einem kleinen Dorf in Mittelfranken geboren, wuchs Hans Böckler in einfachen Verhältnissen auf. Als er 13 Jahre alt war, starb sein Vater. Um der Familie zu helfen und ihre Not zu lindern, brach Hans Böckler die Schule ab und suchte sich eine Ausbildungsstelle. Ebenso wie die meisten anderen Menschen im Deutschland des 19. Jahrhunderts lernte Böckler so bereits als Kind die damalige Arbeitswelt kennen. Besonders die industrielle Arbeit in Fabriken war geprägt von Unterdrückung und Ausbeutung. Viele Arbeiter und ihre Familien waren so arm, dass sie gemeinsam in einem einzigen Zimmer leben mussten.

Ursache für die schlechten Arbeits- und Lebensbedingungen der Bevölkerungsmehrheit war das ungleiche Kräfteverhältnis zwischen Arbeitgeberinnen/Arbeitgebern und Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmern. Im damaligen Kaiserreich wurde es Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern schwer gemacht, gemeinsam für ihre Interessen zu kämpfen. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), die auf politischer Ebene die Interessen der Arbeiterinnen und Arbeiter vertrat, war sogar zeitweilig verboten.

Um an der Verbesserung der Situationen der Arbeiterschaft mitzuwirken, trat Böckler mit 19 Jahren in die SPD und in die Gewerkschaft Deutscher Metallarbeiter Verband (DMV) ein. Nach über 50 Jahren Gewerkschaftsarbeit (davon zwölf im Untergrund während der Diktatur der NSDAP) erreichte Böckler im Jahr 1949 eines seiner wichtigsten Ziele: Die vielen Einzelgewerkschaften in Deutschland wurden unter seiner Führung zu einem schlagkräftigen Verband vereint – dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB).

Durch die Gründung des DGB wuchs die Macht der Gewerk-



Foto: Hans-Böckler-Stiftung

schaften und damit der Arbeitnehmer deutlich – in der Folge wurden die Rechte der Arbeitnehmer in Deutschland gestärkt. Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände begegneten sich mehr und mehr auf Augenhöhe.

Diese Annäherung in Richtung einer Gleichberechtigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern war es, für die sich Hans Böckler zeitlebens einsetzte. Er starb am 25. Januar 1951 in Köln.



## Mitbestimmung in der Arbeitswelt – Mitbestimmung in der Schule?!

In der Arbeitswelt wird zwischen zwei Arten von Mitbestimmung unterschieden: der betrieblichen und der unternehmerischen Mitbestimmung. Bei der betrieblichen Mitbestimmung geht es um Fragen der Organisation des Arbeitsalltags in einem Betrieb (z.B. der Arbeitsplatzgestaltung und der Leistungskontrolle). In allen Betrieben mit mindestens fünf Beschäftigten sind die Arbeitgeber in Deutschland dazu verpflichtet, bei bestimmten Fragen die Meinung der Arbeitnehmervertretung (= des gewählten Betriebsrates) einzuholen und ihr Vorgehen mit dem Betriebsrat abzustimmen.

Die unternehmerische Mitbestimmung greift weiter: Durch sie wird die Arbeitnehmerseite direkt an unternehmerischen Ent-

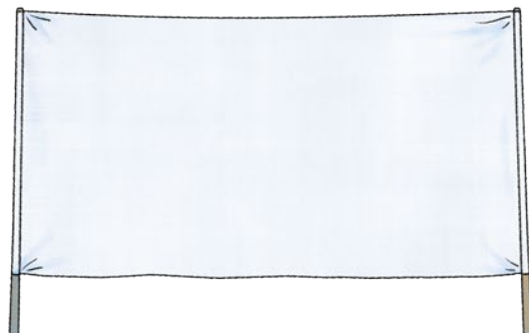
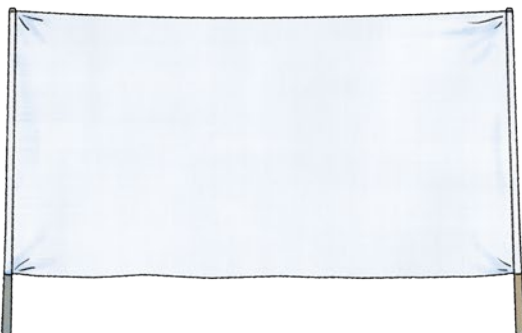
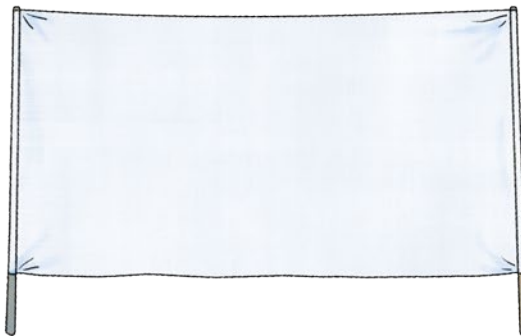
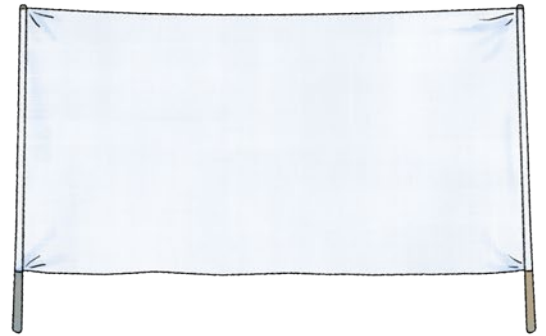
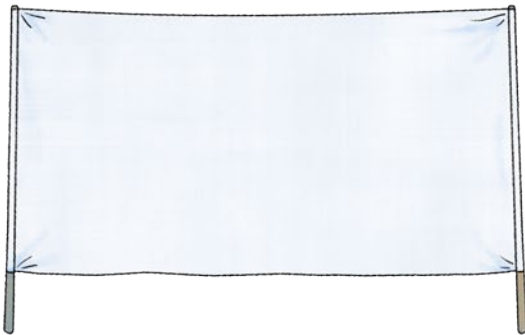
scheidungen beteiligt (z.B. dem Bau neuer Produktionsanlagen). Anders als die betriebliche Mitbestimmung ist die unternehmerische Mitbestimmung auf Kapitalgesellschaften mit mehr als 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beschränkt.

Die Grundidee, die hinter der betrieblichen und der unternehmerischen Mitbestimmung steht, ist aber identisch: In einer Demokratie muss Menschen die Möglichkeit gegeben werden, ihre Lebensumwelt mitzugestalten. Eine völlige Fremdbestimmung von Menschen ist weder vereinbar mit demokratischen Idealen, noch fördert es deren Motivation und deren Leistungskraft. Das gilt auch für die Schule.



# Im Einsatz für Solidarität – Hans Böckler




## 4 Forderungen stellen





# Im Einsatz für Solidarität – Hans Böckler


## Nachgehakt

1. Schaut euch das Foto  1 an. Stellt Vermutungen darüber auf, wer Hans Böckler war und wofür er sich eingesetzt hat.
2. Überprüft eure Vermutungen am Text  2. Klärt im Klassengespräch, wer Hans Böckler war und wofür er sich eingesetzt hat.
3. Überlegt, inwiefern Hans Böckler auch im eigenen Interesse gehandelt und damit für sehr viele Menschen etwas bewegt hat.
4. Klärt den Begriff der Mitbestimmung von Arbeitnehmern. Ausgehend davon überlegt, welche Möglichkeiten ihr als Schülerinnen und Schüler habt, euch für die Interessen aller Schülerinnen und Schüler an eurer Schule (und vielleicht darüber hinaus!) einzusetzen. Ladet dazu ggf. jemanden aus der Schülervertretung ein.
5. Haltet in übersichtlicher Form fest (z.B. mit einer Mindmap), inwiefern ihr als Schülerinnen und Schüler in eurer Schule mitbestimmen könnt.
6. Bildet Partner- oder Kleingruppen und stellt weitere Mitbestimmungsforderungen auf! Notiert eure Forderungen in  4.
7. Tauscht in eurer Klasse die Forderungen aus. Wählt gemeinsam vier bis sechs Forderungen aus, die euch als besonders wichtig erscheinen.
8. Verschafft euch – ggf. mithilfe eurer Schülervertretung – einen Überblick über die Möglichkeiten der Schülermitbestimmung. Überlegt dann in Einzelgruppen, in welcher Form eure Forderungen verwirklicht werden können. Besprecht die Arbeitsergebnisse der Einzelgruppen gemeinsam und versucht, die Ergebnisse möglichst pointiert zusammenzufassen.
9. Besprecht eure Forderungen mit eurer Schülervertretung. Überlegt mit eurer Schülervertretung, wie ihr die Lehrerinnen und Lehrer davon überzeugen könnt, euch bei der Umsetzung eurer Ideen zu unterstützen und diese Ideen in euer Schulprogramm aufzunehmen.

## Losgelegt

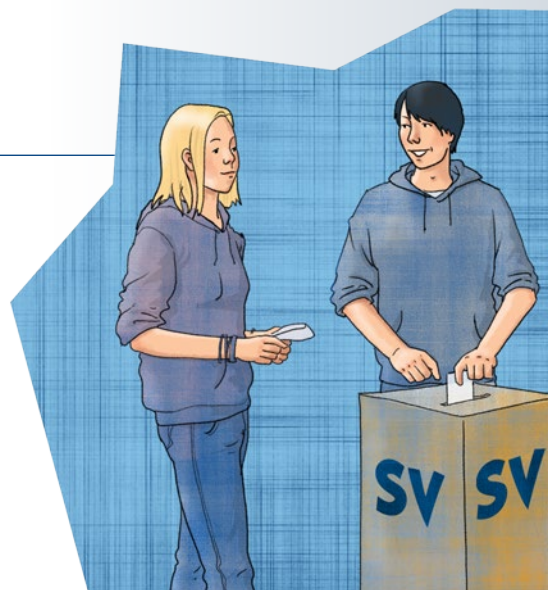


### Schülervertretung stärken – mehr Schülermitbestimmung an eurer Schule!

Nicht nur Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer bestimmen, wo es an eurer Schule langgeht. Auch die Mitbestimmung von Schülerinnen und Schülern im Schulalltag hat Tradition und ist gesetzlich festgeschrieben. Eine der wichtigsten Säulen ist hierbei die Schülervertretung, die den meisten von euch wohl unter der Abkürzung SV bzw. SMV bekannt ist. Dass diese Mitbestimmung nicht immer ganz reibungslos funktionieren kann, ist klar. Besonders häufig haben Schülervertretungen damit zu kämpfen, dass ihre Arbeit nur schleppend vorankommt und dass sich selbst aufseiten der Mitschülerinnen und Mitschüler kaum jemand für ihre Aktivitäten interessiert. Das kann die unterschiedlichsten Gründe haben, aber eines ist klar: Man kann etwas dagegen tun! Das  Aktionsblatt „Schülervertretung stärken“ bietet zahlreiche Anregungen, die Arbeit eurer Schülervertretung zu stärken!

# Schülervertretungen stärken

**Nicht nur Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer bestimmen, wo es an eurer Schule langgeht. Auch die Mitbestimmung von Schülerinnen und Schülern im Schulalltag hat Tradition und ist gesetzlich festgeschrieben. Ihr habt also ein Recht auf Mitbestimmung im Schulleben! Eine der wichtigsten Säulen ist hierbei die Schülervertretung, die den meisten von euch wohl unter der Abkürzung SV bzw. SMV bekannt ist.**



Dass diese Mitbestimmung nicht immer ganz reibungslos funktioniert, ist klar. Besonders häufig haben Schülervertretungen damit zu kämpfen, dass ihre Arbeit nur schleppend vorankommt und dass sich selbst aufseiten der Mitschülerinnen und Mitschüler

kaum jemand für ihre Aktivitäten interessiert. Das kann die unterschiedlichsten Gründe haben, aber eines ist klar: Man kann etwas dagegen tun! Hier findet ihr einige Tipps, mit denen ihr die Schülervertretung an eurer Schule stärken könnt:

## Außenwirkung erhöhen:

Die Diskussion wichtigster Anliegen, die tollsten Projekte – aber keiner kriegt's mit? Schülermitwirkung ist dringend darauf angewiesen, auch in der (schulischen) Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Nur so lassen sich möglichst viele Unterstützerinnen und Unterstützer und Sympathisantinnen und Sympathisanten für die eigene Sache gewinnen.

## Mitschülerinnen und Mitschüler motivieren und integrieren:

Wer etwas bewegen will, braucht möglichst viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Das gilt besonders für die SV. Gefragt sind dabei nicht nur die gewählten Klassen- und Schulsprecherinnen und -sprecher, sondern alle Mitschülerinnen und Mitschüler. Wer gute Ideen hat und sich engagieren möchte, sollte immer eine Möglichkeit zum Mitmachen vorfinden!

## Effizient und nachhaltig mitwirken:

Es gibt viel zu tun und zu verändern – jedes Jahr nach den Sommerferien aber das gleiche Problem: Aktive Schülerinnen und Schüler gehen, neue wachsen erst langsam in die SV-Arbeit hinein – die Aktivitäten der SV sind dann erstmal „eingeschlafen“. Genau das kann man vermeiden, wenn man ein paar Strategien berücksichtigt.



**Wirksame Schülervertretung**

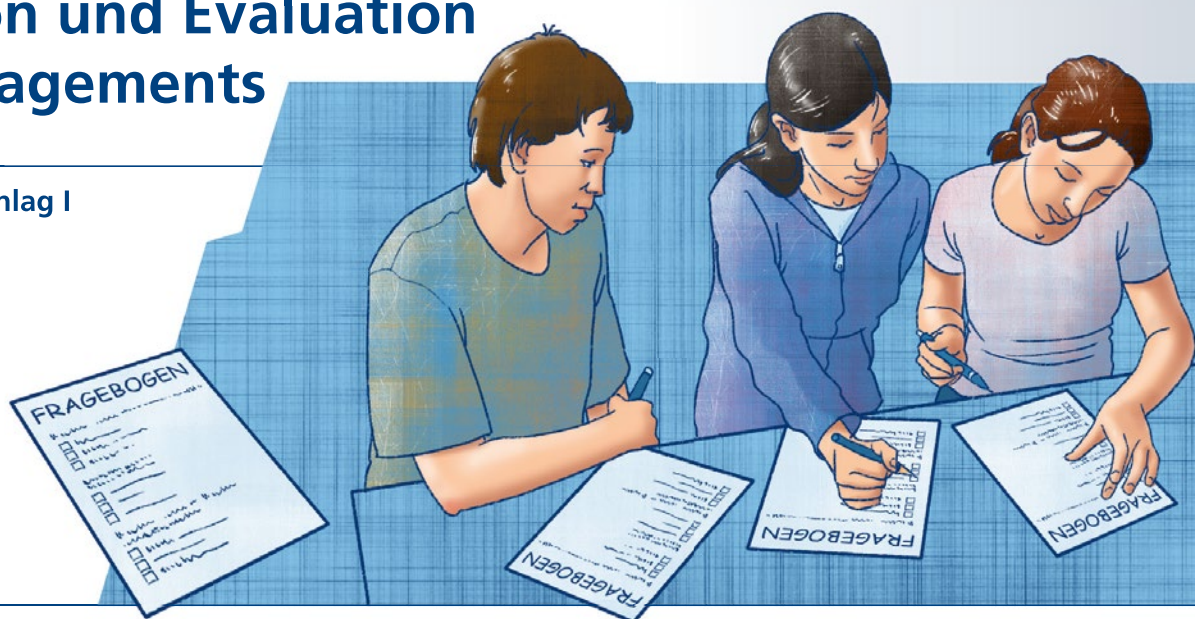
# Schülervertretungen stärken

Außenwirkung erhöhen	Mitschülerinnen und Mitschüler motivieren und integrieren	Effizient und nachhaltig mitwirken
<p><b>SV-Logo einführen:</b> Schnell zu erkennen und sofort zuzuordnen – hier geht es um die SV! Ein ansprechend gestaltetes und als offizielles Erkennungszeichen genutztes SV-Logo erhöht die Außenwirkung und sorgt für eine gesteigerte Wahrnehmung.</p> <p>Tipp: Das Finden eines passenden Logos könntet ihr als Wettbewerb organisieren.</p>	<p><b>Lob- und Tadelkasten aufstellen:</b> Viele Mitschülerinnen und Mitschüler haben eine Meinung zur SV-Arbeit, nur wenige teilen diese offen mit? Abhilfe kann ein Lob- und Tadelkasten schaffen. Die SV erhält Anregungen, und die Mitschülerinnen und Mitschüler machen sich Gedanken über bestimmte Anliegen. Vielleicht will ja der eine oder die andere auch selbst aktiv werden?</p>	<p><b>Archive anlegen/Handbuch erstellen:</b> Es kostet Zeit und Energie, wenn gelungene Aktionen und bewährte Arbeitsweisen nach jedem Personalwechsel immer wieder neu geplant und erlernt werden müssen. Deshalb bietet es sich an, Tipps und Hinweise zur Schülermitwirkung zu archivieren oder in einem „Handbuch“ festzuhalten.</p>
<p><b>Leitbild entwickeln:</b> Jede Mitschülerin und jeder Mitschüler sollte wissen, warum eine Schülervertretung wichtig ist, welche konkreten Ziele sie hat und wie sie arbeitet. Das lässt sich sehr gut mit einem knapp und ansprechend formulierten Leitbild erreichen. Wichtig ist dabei, dass das Leitbild an der Schule auch ausreichend bekannt gemacht wird.</p>	<p><b>Aktionsgruppen bilden:</b> Viele Mitschülerinnen und Mitschüler wollen sich für ein besonders wichtiges Anliegen engagieren? Natürlich sind nicht alle davon SV-Mitglieder. Sie müssen es auch gar nicht sein. Sie können einfach eine Aktionsgruppe gründen und gemeinsam aktiv werden.</p>	<p><b>Nachwuchs fördern/Nachfolger einarbeiten:</b> Werden Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger und Interessierte ganz gezielt an die SV-Arbeit herangeführt, machen sie mit höherer Wahrscheinlichkeit positive Erfahrungen und bringen sich langfristig ein. Einsteigerseminare und/oder Patenschaften für Nachwuchskräfte können hierbei hilfreich sein.</p>
<p><b>Öffentlichkeitsarbeit intensivieren:</b> Über aktuelle Anliegen informieren und bereits erreichte Erfolge deutlich machen – eine intensive Öffentlichkeitsarbeit ist der Schlüssel zu deutlich erhöhter Außenwirkung. SV-Brett, Internetpräsenz, Flugblätter, Newsletter usw. bieten viele Möglichkeiten. Wichtig ist, dass die Informationen ansprechend und interessant aufbereitet werden.</p>	<p><b>Infostände und -veranstaltungen organisieren:</b> Wenn man Unterstützung gewinnen möchte, kann es sehr hilfreich sein, mit Infoständen und -veranstaltungen zu bestimmten aktuellen Themen und Anliegen auf sich aufmerksam zu machen. Der persönliche Kontakt zu potenziellen neuen Mitschülerinnen und Mitschülern ermöglicht dabei einen direkten Austausch und sorgt dafür, sich unkompliziert kennenzulernen.</p>	<p><b>Vernetzen/Professionalisieren:</b> Gemeinsam mehr bewegen – dieses Prinzip gilt auch hier. Es ist sinnvoll, sich mit Schülerinnen und Schülern anderer Schulen eurer Stadt und/oder Region zu vernetzen: Oft gibt es dadurch wichtige Anregungen für die eigene Arbeit. Außerdem lohnt es sich, nach Angeboten zur Professionalisierung (Seminaren/Workshops usw.) Ausschau zu halten.</p>



# Reflexion und Evaluation des Engagements

## Methodenvorschlag I



### Fragebogen

#### Intention

Fragebögen sind ein verhältnismäßig unkompliziertes Instrument, um eigenes Handeln zu evaluieren und zu reflektieren. Sie eignen sich insbesondere zur Dokumentation und Bilanzierung des Engagementverlaufs. Sie können auch genutzt werden, um einen Zwischenstand zu erheben und um eine Engagementphase abschließend zu bewerten.

#### Vorgehen

Es bietet sich an, den Fragebogen maßgeblich von den Schülerinnen und Schülern selbst entwickeln zu lassen. Je nach Vorwissen der Lerngruppe müssen die Lernenden vorbereitend mit Zielsetzungen, Prinzipien, Aufbau, Skalierung und typischen Items eines Fragebogens vertraut gemacht werden, die sich ggf. auch online recherchieren lassen. Ein Schwerpunkt der Konzeption liegt natürlich im Formulieren der einzelnen Fragen – hier bietet es sich an, zunächst Vorschläge in Kleingruppen zu erar-

beiten. Im Klassenplenum können diese dann kritisch diskutiert und ggf. „druckreif“ formuliert werden. Der fertige Fragebogen kann entweder klassisch ausgedruckt verteilt oder in ein entsprechend vorbereitetes Online-Formular eingegeben werden.

Bei der Auswertung der Bögen können die tatsächliche Verteilung und/oder der jeweilige Mittelwert herangezogen werden. Eine Visualisierung der Ergebnisse mithilfe von Diagrammen kann ggf. im Rahmen des Mathematikunterrichts stattfinden und ist beispielsweise hilfreich, um abschließend noch einmal die Unterschiede bei den Engagementerfahrungen zu diskutieren oder die Erfahrungen öffentlich zu machen.

#### Material

Entsprechende Anzahl an Feedbackbögen für die Schülerinnen und Schüler bzw. geeignete Software zur Erstellung von Fragebögen, z. B. das für den öffentlichen Bildungsbereich kostenlos lizenzierte Programm GrafStat ([www.grafstat.de](http://www.grafstat.de)).

# Reflexion und Evaluation des Engagements

## Exemplarische Fragen für einen Feedbackbogen:

Skalierung z. B. von ☐1 (= trifft voll zu) bis ☐4 (= trifft überhaupt nicht zu)

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Den übergeordneten Engagementschwerpunkt finde ich persönlich wichtig.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Es hat mir Spaß gemacht, mich für dieses Thema zu engagieren.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Das Thema würde ich gern noch tiefergehend bearbeiten.

Aus diesem Grund/diesen Gründen habe ich mich engagiert: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

So habe ich mich während meines Engagements eingesetzt gefühlt: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Unser Engagementsatz hat etwas bewegt.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Unser Engagementsatz hat mich motiviert, auch außerhalb des Unterrichts in diesem Bereich aktiv zu werden.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Ich habe durch den Engagementsatz viel gelernt und neue Erfahrungen gesammelt.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Ich habe Dinge gelernt und Einsichten erlangt, die ich vorher so noch nicht kannte.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Unser Einsatz war gut organisiert.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Die Umsetzung unseres Projekts hat uns überfordert.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Die Zusammenarbeit in der Klasse/in den Gruppen lief gut.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Die Zusammenarbeit mit unserer Lehrkraft lief gut.

Besonders gut hat mir gefallen: \_\_\_\_\_

Persönlich gefehlt hat mir: \_\_\_\_\_

Bei unserem Engagement lief besonders gut: \_\_\_\_\_

Weniger gut lief bei unserem Engagement: \_\_\_\_\_

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich: \_\_\_\_\_

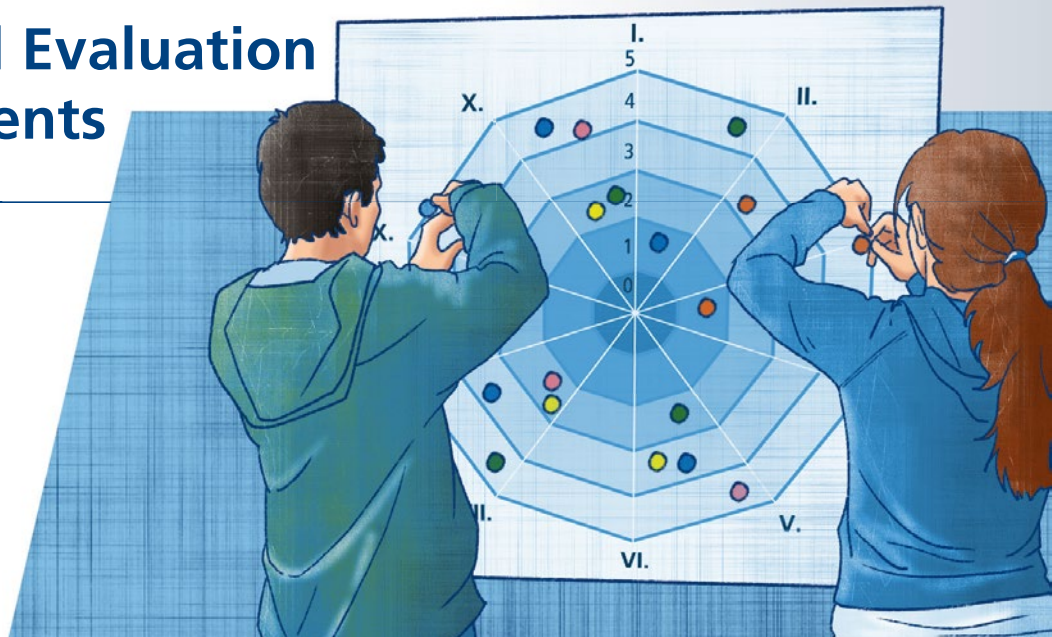
Folgendes möchte ich noch anmerken: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

# Reflexion und Evaluation des Engagements

## Methodenvorschlag II



### Evaluationszielscheibe

#### Intention

Die Evaluationszielscheibe bietet die Möglichkeit, engagementbezogene Erfahrungen und Einschätzungen von Schülerinnen und Schülern strukturiert zusammenzutragen und transparent zu veranschaulichen. Der besondere Reiz dieser Evaluationsmethode besteht darin, dass unmittelbar ein zusammenfassender Überblick über die Einschätzungen aller am Projekt beteiligten Personen entsteht. Auf diese Weise werden ebenso ähnliche wie unterschiedliche Einschätzungen für alle Beteiligten sichtbar. Diese können eine wertvolle Grundlage für einen weiteren fokussierten Austausch sowie ggf. für tiefergehende „Stärken-Schwächen-Analysen“ bilden.

#### Vorgehen

Zunächst wird die Evaluationszielscheibe im Großformat ausgedruckt. Anschließend werden für jedes Teilstück der Zielscheibe die zu bewertenden Aspekte definiert und aufgeschrieben. Diese Aspekte können natürlich auch die Schülerinnen und Schüler erarbeiten. Die Durchführung beginnt, nachdem die Schü-

lerinnen und Schüler das Bewertungsverfahren nachvollzogen haben. Im Anschluss erhalten alle Schülerinnen und Schüler für jede Kategorie einen Klebepunkt. Jede/r markiert dann mithilfe der Klebepunkte die eigene Bewertung auf der Zielscheibe. Alternativ kann die Evaluationszielscheibe auch auf Folie gedruckt werden. Diese Folie wird herumgereicht, und die Schülerinnen und Schüler tragen ihre Bewertung mit einem Folienstift ein.

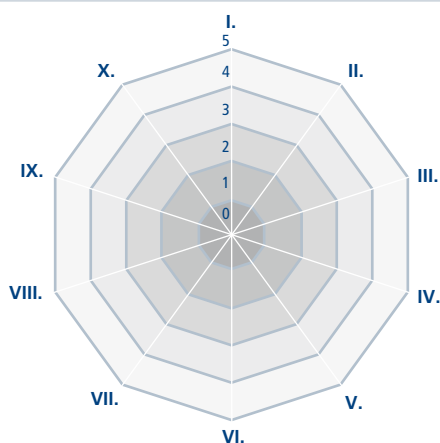
#### Material

Ausreichend große Kopie einer Evaluationszielscheibe sowie entsprechend viele Klebepunkte (pro Schülerin bzw. Schüler und Kriterium = 1 Klebepunkt) oder Overhead-Projektor, weiße Projektionsfläche, OHP-Folie mit abgebildeter Evaluationszielscheibe sowie Folienstift.

#### Exemplarische Gestaltung der Evaluationszielscheibe

Die Punkte 1 bis 5 (verlaufend vom Innen- zum Außenkreis) entsprechen den Bewertungen „sehr gut“ bis „sehr schlecht“ bzw. „sehr viel“ bis „sehr wenig“.

#### ohne Beispielskategorien



#### mit Beispielskategorien

Darstellung wie im vorherigen Pilotentwurf.

Hier mögliche Beispielskategorien:

- Wir haben mit unserem Engagement etwas bewegt.
- Durch das Engagement und den darauf bezogenen Unterricht habe ich für mich Neues gelernt.
- Unser Engagement war sinnvoll.
- Das Gelernte wird auch zukünftig für mich wichtig sein.
- Ich kann mir vorstellen, mich auch weiterhin zu engagieren.
- Unser Engagementprojekt verlief so wie geplant.
- Wir haben Wege gefunden, mit Problemen im Engagementprozess umzugehen.
- Schule ist ein geeigneter Ort, um Engagement entstehen zu lassen.



# Reflexion und Evaluation des Engagements

## Methodenvorschlag III

### Evaluationsmethoden für den kurzfristigen Einsatz



#### SMS

##### Intention

Die Schülerinnen und Schüler berichten in einer fiktiven SMS von ihren Engagementerfahrungen. Durch die gebotene Kürze stehen Kreativität und Konzentration auf das Wesentliche im Vordergrund.

##### Vorgehen

Zunächst überlegen sich die Schülerinnen und Schüler eine Person, der sie von ihren Erlebnissen und Eindrücken im Rahmen

ihres Engagements berichten möchten. Dieser Person wird dann auf Papier eine SMS mit nicht mehr als 160 Zeichen geschrieben. Die SMS werden abschließend vorgelesen und bei Bedarf diskutiert. Zudem bietet es sich an, die Kurznachrichten auf einem Poster zusammenzustellen.

##### Material

Papier, Stift

Quelle: Methodenidee adaptiert von: [www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=090](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=090)

#### Na, wie war's?

##### Intention

Mit dieser Methode steht das kommunikative, offene und tendenziell private Gespräch im Vordergrund.

##### Vorgehen

Die Schülerinnen und Schüler bewegen sich frei im Raum. Auf ein Signal hin finden sie sich zu Paaren und klären, wer Person A und wer Person B ist. In dem dann stattfindenden Gespräch simulieren die Schülerinnen und Schüler die Situation des „Zuhause-Ankommens“ nach einem Engagementerlebnis. Person A

spielt sich selbst, und Person B übernimmt die Rolle des Familienmitglieds. B fragt daher: „Na, wie war's heute?“ Person A gibt ihre persönliche Meinung möglichst kurz und pointiert wieder. Anschließend erfolgt ein Rollenwechsel. Dieser Ablauf kann mehrmals wiederholt werden, damit möglichst vielfältige Meinungen und Eindrücke eingeholt werden.

Quelle: Methodenidee adaptiert von: [www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=063](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=063)

## Reflexion und Evaluation des Engagements

## Wetterkarte

## Intention

Die Schülerinnen und Schüler symbolisieren und evaluieren mithilfe von Wetterkartensymbolen Stimmung und Eindrücke vom Verlauf ihres Engagementsinsatzes.

## Vorgehen

Die Schülerinnen und Schüler werden mithilfe von Symbolen gebeten, eine Rückmeldung zu geben. Hierfür malen sie entsprechende Wettersymbole auf, die Stimmungen, Haltungen und Eindrücke zu ihrem Engagementsinsatz ausdrücken. Dazu können die Schülerinnen und Schüler entweder nur ein Symbol benutzen oder mithilfe verschiedener Symbole einen Stimmungsverlauf nachzeichnen. Alternativ kann es einen Ausschneidebogen mit Wetterkartensymbolen geben, aus dem dann die entsprechenden Symbole ausgeschnitten und aufgeklebt werden.

Die Wetterkarten werden abschließend im Raum aufgehängt und von den jeweiligen Schülerinnen und Schülern kommentiert.

## Material

weißes Papier, bunte Stifte,  
ggf. Ausschneidebogen mit Wetterkartensymbolen, Scheren,  
Klebestifte

## Exemplarische Gestaltung des Ausschneidebogens



Quelle: Methodenidee adaptiert von: [www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=122](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=122)

Illustration: Paul IIsendoorn/iStockphoto

# Projektideen zur Förderung von „Partizipation“

## Einen Engagementpreis in der Schule einführen

### Zielsetzung

Schülerinnen und Schüler, die sich an der Schule besonders engagiert haben, werden entsprechend geehrt, zum Beispiel bei Erhalt ihres Abschlusszeugnisses.

### Anregungen

- die Idee schriftlich entwerfen
- die Idee präsentieren/mit der Schulleitung Gespräche führen
- Regeln festlegen, wer wann einen Schulpreis erhalten kann,

wer zu der Jury gehört und wie der Schulpreis ausgestaltet wird (Urkunde mit/ohne Geld/Geschenk)

- ggf. beim Förderverein bzw. privaten Sponsoren anfragen
- das Ganze bekannt machen und durchführen

### Materialfundgrube

Hinweise und Anregungen zur Ausgestaltung eines Engagementpreises bietet die Seite zum Deutschen Engagementpreis: [www.deutscher-engagementpreis.de](http://www.deutscher-engagementpreis.de)

## Öffentlich und kreativ: Postkarten mit Mitbestimmungsrechten entwerfen

### Zielsetzung

Aufklärung der Öffentlichkeit über schulische und/oder betriebliche Mitbestimmungsmöglichkeiten

### Anregungen

- sich in die Mitbestimmungsmöglichkeiten einarbeiten
- darstellbare und wichtige Rechte auswählen
- die Rechte kreativ umsetzen
- die Ergebnisse verbreiten, zum Beispiel über Bilddienste oder soziale Netzwerke, ausdrucken und verkaufen

### Materialfundgrube

Die Mitbestimmungsmöglichkeiten an Schulen sind in den jeweiligen Schulrechten verankert: [www.kmk.org/dokumentation/rechtsvorschriften-und-lehrplaene-der-laender/uebersicht-schulgesetze.html](http://www.kmk.org/dokumentation/rechtsvorschriften-und-lehrplaene-der-laender/uebersicht-schulgesetze.html). Die Seite [www.boeckler.de/64.htm](http://www.boeckler.de/64.htm) bietet hierzu umfangreiche Hintergrundinformationen und ein Glossar zur Mitbestimmung im Betrieb.



# Projektideen zur Förderung von „Partizipation“

## Erkundung und Bewertung der Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen im kommunalen Raum

### Zielsetzung

Die Jugendlichen erkunden und bewerten das in ihrer Stadt oder Gemeinde vorhandene Angebot an Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche (z.B. Jugendparlamente, Jugendgemeinderäte, Vereine, Kirchen), bewerten das Angebot vor dem Hintergrund der eigenen Interessen und entwickeln ggf. Vorschläge zum Ausbau der Jugendbeteiligung.

### Anregungen

- Partizipationsinteressen im kommunalen Raum (ggf. ausgehend von den Aufgaben einer Gemeinde) zusammentragen
- Best-Practice-Beispiele kommunaler Jugendbeteiligung recherchieren und mit der Situation in der eigenen Gemeinde vergleichen
- ein Stadt- oder Gemeinderatsmitglied einladen (idealerweise die/den Jugendbeauftragte/n) zur Diskussion der Einbindung von Jugendlichen in kommunale Entscheidungen
- einen kommunalen Partizipationswegweiser für Jugendliche konzipieren, in dem die regional vorhandenen Engagementangebote innovativ und übersichtlich dargestellt werden (z.B. gegliedert nach Interessen statt nach Institutionen)

### Materialfundgrube

- Der Bundesjugendring bietet im Rahmen seiner Initiative „Ich mache Politik“ eine interessante Plattform zum Thema Jugendbeteiligung (<http://tool.ichmache-politik.de>, letzter Zugriff am 20.8.2014).
- Perspektiven der kommunalen Kinder- und Jugendbeteiligung zeigt die Publikation „beteiligen! Themenheft 1 für kindergerechte Kommunen“, in der sich u.a. zahlreiche Praxisbeispiele der Kinder- und Jugendbeteiligung finden: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). *beteiligen! Themenheft 1 für kindergerechte Kommunen*. Berlin 2010. Das Themenheft steht als pdf zum kostenlosen Download bereit ([www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/kindergerechtes-deutschland-themenheft-beteiligen,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf](http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/kindergerechtes-deutschland-themenheft-beteiligen,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf), letzter Zugriff am 20.8.2014).

- Die aktive Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen bei der Stadtplanung stand im Vordergrund eines bundesweiten Modellprojekts, dessen Ergebnisse in der Publikation „Jugend macht Stadt“ zusammengefasst sind: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.). *Jugend macht Stadt*. Berlin 2010. Das Themenheft steht als pdf zum kostenlosen Download bereit ([www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BMVBS/Sonderveroeffentlichungen/2010/DL\\_JugendStadt.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BMVBS/Sonderveroeffentlichungen/2010/DL_JugendStadt.pdf?__blob=publicationFile&v=2), letzter Zugriff am 20.8.2014).
- Mit der Publikation „Junge Menschen wollen sich beteiligen. Kinder- und Jugendpartizipation in Deutschland – eine Information für junge Menschen zwischen 14 und 18“ bietet die Bertelsmann Stiftung ein Themenheft, das Jugendliche dabei unterstützt, über Partizipationsmöglichkeiten nachzudenken. Das Heft steht als pdf zum kostenlosen Download bereit ([www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-632BDE24-7D912476/bst/Jugendbericht\\_Internet.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-632BDE24-7D912476/bst/Jugendbericht_Internet.pdf), letzter Zugriff am 20.8.2014).
- Im Rahmen des Sammelbandes „Jugendliche planen und gestalten Lebenswelten. Partizipation als Antwort auf den gesellschaftlichen Wandel“ werden von Jugendforschern und Praktikern der Kinder- und Jugendarbeit Modelle der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Kontexten vorgestellt. Die Publikation fasst die Inhalte der Fachtagung „Jugendliche gestalten ihre Zukunft in der Kommune mit“ zusammen, die im März 2007 in der Ludwig-Maximilians-Universität München stattfand: Ködelpeter, Thomas, und Ulrich Nitschke (Hrsg.). *Jugendliche planen und gestalten Lebenswelten. Partizipation als Antwort auf den gesellschaftlichen Wandel*. Wiesbaden 2008 (ISBN: 978-3835070165; Preis: 49,95 Euro).

# Projektideen zur Förderung von „Partizipation“

## Partizipation im Web 2.0

### Zielsetzung

Die Schülerinnen und Schüler tragen die durch das Internet gebotenen Partizipationsmöglichkeiten zusammen und nutzen diese ggf. für eigene Projekte.

### Anregungen

- einen Ratgeber für Bürgerbeteiligung in der E-Demokratie erstellen

### Materialfundgrube

- Die Internetpräsenz [www.e-demokratie.org](http://www.e-demokratie.org) bietet einen guten Überblick über Möglichkeiten der elektronischen Partizipation, stellt allerdings ein erhöhtes Anforderungsniveau.

- Das multilaterale Kooperationsprojekt „youthpath-e-partizipation“ vor Ort, das im Rahmen der vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend koordinierten Initiative „Dialog-Internet“ entstanden ist, bietet eine Plattform zum länderübergreifenden Erfahrungsaustausch über die Möglichkeiten der E-Partizipation von Jugendlichen ([www.ijab.de/youthpart](http://www.ijab.de/youthpart); letzter Zugriff am 25.08.2014).
- Eine „Arbeitshilfe zur Erstellung eines Ratgebers“ findet sich im Materialpaket zum Aktionstag gegen Mobbing (2. Dezember), das auf den Internetseiten des Engagementkalenders zum kostenlosen Download bereitsteht.

## Einen Engagementwegweiser erstellen

### Zielsetzung

Die Jugendlichen erkunden den kommunalen Raum auf Engagementmöglichkeiten und erstellen einen Ratgeber, der die vor Ort bestehenden Möglichkeiten zur Aufnahme von zivilgesellschaftlichem Engagement zeigt.

### Anregungen

- Konzeption des Engagementwegweisers planen (z.B. Aufbau/Gliederung, Rubriken, mediale Form)
- geeignete Recherchemöglichkeiten diskutieren (z.B. Internetrecherche, Expertengespräche, Stadtteilbegehungen) und die Recherche durchführen
- Engagementmöglichkeiten dokumentieren (z.B. Interviews führen, Fotos machen)
- den Engagementwegweiser erstellen
- den Engagementwegweiser öffentlichkeitswirksam präsentieren (kann gut mit einem Event zur Förderung von ehrenamtlichem Engagement in der Kommune verbunden werden, z.B. einem Marktplatz des Engagements, siehe nächste Seite)

### Materialfundgrube

- Das Aktionsblatt „Einen Ratgeber erstellen“ (enthalten im Materialpaket zum Aktionstag gegen Mobbing am 2. Dezember) bietet hilfreiche Tipps auch für die Erstellung eines Engagementwegweisers.
- Tipps zur Auswahl bzw. Durchführung geeigneter Recherchemöglichkeiten bieten verschiedene Arbeitshilfen des Mitmachheftes für die Sekundarstufe I, z.B. Arbeitshilfe 2: Informationsbeschaffung und -strukturierung sowie Arbeitshilfe 11: Lebensraumerforschung (Lange, Dirk. *Das Mitmachheft. Engagement lokal und global. Sekundarstufe 1.* Hrsg. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh 2010).
- Ebenso enthält das Mitmachheft mit der Arbeitshilfe 7 Tipps zur Öffentlichkeitsarbeit (Lange, Dirk. *Das Mitmachheft. Engagement lokal und global. Sekundarstufe 1.* Hrsg. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh 2010).

# Projektideen zur Förderung von „Partizipation“

## Einen Marktplatz des Engagements organisieren

### Zielsetzung

Alle in der Stadt bzw. Gemeinde ehrenamtlich engagierten Menschen werden eingeladen, ihre ehrenamtlichen Leistungen auf einem „Marktplatz des Engagements“ der Öffentlichkeit vorzustellen. Die Ehrenamtlichen erfahren so eine öffentliche Würdigung ihres Engagements, die regionale Öffentlichkeit erhält Einblicke in das Angebot und die Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements.

### Anregungen

- Event langfristig ankündigen und breit kommunizieren
- eine/n prominente/n Schirmfrau/-herrn für das Projekt gewinnen (z.B. Bürgermeister/in)

- Lokalpresse zur Dokumentation der Veranstaltung einladen
- eine geeignete Lokalität zur Durchführung der Veranstaltung auswählen (z.B. Aula oder Sporthalle der Schule, Marktplatz)
- ein lokales Netzwerk des ehrenamtlichen Engagements in Zusammenhang mit der Veranstaltung aufbauen

### Materialfundgrube

Die im Mitmachheft „Engagement lokal und global“ aufgeführten Hilfen, um einen „Marktplatz der Kulturen“ vorzubereiten, lassen sich gut für die Planung eines Marktplatzes des Engagements nutzen (Lange, Dirk. *Das Mitmachheft. Engagement lokal und global. Sekundarstufe 1*. Hrsg. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh 2010. 84.)

## Eine Persönlichkeit für das Bundesverdienstkreuz vorschlagen

### Zielsetzung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich für die öffentliche Würdigung einer ehrenamtlich engagierten Person ein, indem sie von ihrem Vorschlagsrecht für das Bundesverdienstkreuz Gebrauch machen.

### Anregungen

- Die Jugendlichen recherchieren in Kleingruppen, wer sich in ihrer Stadt bzw. Gemeinde besonders um das Gemeinwohl verdient gemacht hat, ohne bisher eine öffentliche Würdigung seiner bzw. ihrer Tätigkeit erfahren zu haben. Jede Gruppe entscheidet sich für eine Person, die sie ihren Mitschülerinnen und Mitschülern mit einer kleinen Präsentation vorstellt.
- Anschließend kann entweder darüber abgestimmt werden, welche der vorgestellten Personen für das Bundesverdienstkreuz vorgeschlagen wird, oder jede Gruppe formuliert eigenständig einen Antrag für ihre Person.
- Die Jugendlichen formulieren einen Antrag, in dem sie die Per-

son mit ihren wichtigsten biografischen Daten vorstellen und begründen, warum sie anregen, dieser Person den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland (offizielle Bezeichnung des Bundesverdienstkreuzes) zu verleihen. Der Antrag ist an die Staatskanzlei des Bundeslandes zu schicken, in dem der oder die Vorgeschlagene seinen/ihren aktuellen Wohnsitz hat.

- Unbedingt vermieden werden sollte, dass die ehrenamtlich engagierten Personen vorab etwas von den Plänen der Schülerinnen und Schüler erfahren.
- Sollte die Staatskanzlei dem Vorschlag der Jugendlichen nachkommen, bietet es sich an, die Lokalpresse zu informieren und eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Bundesverdienstkreuzträger zu organisieren, auf der u.a. das Vorgehen der Schülerinnen und Schüler dokumentiert werden kann.

### Materialfundgrube

- Die Seite [www.bundesverdienstkreuz.org](http://www.bundesverdienstkreuz.org) hält viele hilfreiche Informationen rund um das Bundesverdienstkreuz bereit.